

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. -- Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 262.

Halle, Sonnabend den 10. November
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bekanntmachung.

Vom 2. bis 8. d. M. ist kein Cholera-Todesfall ange-
meldet.

Halle, den 8. November 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Novbr. Die zweite Kammer behandelte
in ihrer heutigen Sitzung folgende Gegenstände:

1) Einen vorläufigen Bericht der Centralcommission zur
Prüfung des Staatshaushalts-Etats. Die Commission erklärte,
daß sie ihren Vortrag über Prüfung des Staats-Etats nicht vor
dem 1. Decbr. beginnen könne, und daß auch dann die Dis-
kussion wohl 14 Tage ausfüllen würde. Wollte nun die Staats-
regierung mit der Aufstellung des Etats für 1850 bis zum
Schluß der Verhandlungen über den Commissionsbericht warten,
so würde die Berathung des neuen Etats in eine Zeit fallen,
in welcher der Etat schon zur Ausführung gebracht sein müsse,
oder es würde abermals ein nicht mit gesetzlicher Zustimmung
versehener Etat angewendet. Deshalb schlug die Commission
vor, die Staatsregierung zu ersuchen, den Staatshaushalts-Etat
für 1850 baldigt und unabhängig von der Feststellung des
Etats für 1849 vorzulegen und dabei die bereits vorhandenen
Prüfungen der Commission zu benutzen. Der Finanzminister
erklärte sich damit einverstanden und die Kammer nahm die An-
träge der Commission an, nachdem dem Wunsche Kuerswalds
gemäß die Erklärung des Ministers wörtlich ins Protokoll auf-
genommen worden war.

2) Die Centralcommission legte einen Normaletat für die
Ausgaben der ersten und zweiten Kammer vor, mit dem An-
trage, diese Posten in den Staatsetat aufzunehmen. Sie be-
rechnete die Ausgaben auf vier Monate bei der ersten Kammer
auf 31090 Rthlr., bei der zweiten auf 181990, in Summa auf
216080 Rthlr. Die Kammer erhöhte den Etat des Oberhaus-
ses um 1980 Rthlr. und des Unterhauses um 500 Rthlr. für
unvorhergesehene Ausgaben. Dem Präsidenten wurden alsdann
noch 1000 Rthlr. monatlich Repräsentationskosten ausgeworfen,
so daß nach dem Beschlusse der Kammer der Etat der Volks-
vertretung auf 4 Monate sich auf 230580 Rthlr. beläuft.

3) Die Commission für Handel und Gewerbe berichtete
über das Gesetz, die Gewerbegerichte betreffend, und über dahin
einschlägige Petitionen, sie beantragte Anerkennung der Noth-
wendigkeit zum Erlaß der Verordnung vom 9. Febr. d. J. und
Zustimmung der Kammer. Angenommen.

4) Die Regierung hatte im März die an einem Theile der
Zollvereins Grenzen nachgelassene Minderung des Eingangszolles
auf rohe Soda von $\frac{1}{4}$ Rthlr. auf 1 Rthlr. für den Centner
erhöht, um Detrauden zu verhüten, und auf Antrag einer Kom-
mission stimmte die Kammer dem Verfahren der Regierung bei.

5) Die Justizcommission berichtete über die vorläufige Ver-
ordnung vom 18. Decbr. 1848, durch welche die Regierung das
von ihr 1836 eingeführte, sehr störende und lästige bäuerliche
Erbfolgerecht in Westphalen wieder aufhob und das geschichtliche
Erbfolgerecht wieder herstellte. Auf Antrag der Commission
billigte die Kammer die Aufhebung des Gesetzes von 1836 und
die ganze Verordnung vom 18. Decbr. 1848.

Berlin, d. 7. November. In der gestrigen Sitzung der
Stadtverordnetenversammlung erstattete der Prof. Gaeist das
Gutachten der von der Versammlung zur Prüfung der neuen
Gemeindeordnung niedergesetzten Deputation. Das Gutachten,
welches mit vielem Beifall aufgenommen wurde, schließt mit
dem einstimmigen Antrage, die Städteordnung vom 19. No-
vember 1808 unverändert beizubehalten, und im Sinne und
Geiste derselben auch die künftige Selbstverwaltung der Kreise
und die vorgesezte Beschwerdeinstanz zu ordnen. Dieses Gut-
achten ist der Versammlung im Druck mitgetheilt worden, ebenso
wie eine Reihe eventueller Abänderungsvorschläge, welche die
Deputation, indem sie, ihrem erhaltenen Auftrage gemäß, auf
den vom Magistrat vorgelegten Entwurf eingegangen ist, zu
machen sich verpflichtet fühlte. Die lebhafteste Anerkennung, wel-
che sich in der letzten Zeit überall für die Städteordnung aus-
sprach, so wie die Einstimmigkeit der Deputation in dieser Frage
und der günstige Eindruck, welchen der Bericht ihres Repräsentanten
auf die Versammlung macht, lassen vermuthen, daß das Er-
gebniß der demnächstigen Berathung in demselben Sinne aus-
fallen wird.

Ueber das neue Wahlgesetz, nach welchem die Wahlen für
den deutschen Reichstag statifinden werden, verlautet aus zu-
verlässiger Quelle, daß die Abstimmung nicht in Wahlversamm-

lungen, sondern zu Protokoll bei den Bezirksvorstehern gehalten soll, ferner, daß die Theilung in drei Wahlklassen innerhalb größerer Bezirke, z. B. für ganz Berlin, erfolgen wird. Durch jene Maßregel wird die Theilnahme an der Abstimmung wesentlich erleichtert werden, durch diese wird der Uebelstand beseitigt, daß in der ersten Klasse auf einen oder wenige Wähler ein Wahlmann kommen kann. (W. Z.)

Die Verhältnisse in Holstein und Schleswig gestalten sich so schroff, daß befürchtet werden muß, Preußen möchte es seiner Würde für angemessen finden, die Truppen zurückzuziehen. (Wost. Ztg.)

Bekanntlich haben an der Insurrektion in Baden preussische Staatsangehörige sich betheiliget. Die meisten derselben sind von unseren Truppen gefangen genommen, nicht aber an die badischen Behörden ausgeliefert, sondern den preussischen Militairgerichten zur kriegsrechtlichen Untersuchung überwiesen worden. Wäre ihre Auslieferung an die badischen Behörden erfolgt, so würden sie wegen ihrer Verbrechen gegen das Großherzogthum Baden oder gegen badische Unterthanen dem standrechtlichen Verfahren verfallen sein, während sie nach Ueberweisung an preussische Militairgerichte bloß wegen der gegen unsere Truppen verübten verrätherischen Handlungen zur Untersuchung gezogen worden sind. Aus diesem Umstande und aus der Milde unserer Militairgesetze wird es erklärlich, daß nur gegen sechs dieser Individuen auf Todesstrafe anerkannt worden ist, von denen zwei begnadigt worden sind. (C. C.)

Potsdam, d. 8. Nov. Seine Majestät der Königin sind heute Morgen Ihrer Majestät der Königin nach Breslau entgegengereist, um daselbst auch Ihrer Majestät der Königin von Sachsen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Johann von Sachsen die Aufwartung zu machen.

Frankfurt a. M., d. 6. Nov. Mehrfache Anzeichen lassen vermuthen, daß man von Seiten der deutschen Regierungen die Eventualität eines Wiederausbruches der Feindseligkeiten mit Dänemark ernstlich ins Auge faßt. Bereits ist die Rede davon, daß die als Reichs-Corps unter den Befehlen des Generals v. Peucker in Baden vereinigt gewesenen Truppen neuerdings in Bereitschaft zum Abmarsche gesetzt werden sollen. Zu diesen Truppen gehören bekanntlich auch das Frankfurter Linien-Bataillon und das hier liegende bayerische Jäger-Bataillon. Die neuerlichen Rüstungen im Nassauischen scheinen obige Voraussetzung zu bestätigen. Für den Fall des Ausmarsches preussischer Truppen nach Holstein soll auch das seit Kurzem erst hier eingerückte 31. Linien-Regiment an der Expedition Antheil nehmen. (K. Z.)

Darmstadt, d. 5. Nov. Zu Anfang September hatte unsere Staatsregierung sich an die groß. badische mit geeigneter Verwendung für die in Kastatt sitzenden Hessen gewendet und fand freundliches Entgegenkommen. Da indessen einestheils die Auslieferung sich verzögerte, andernteils öffentliche Blätter die Nachricht verbreiteten, daß die Gefangenen fortwährend in engen feuchten Kasematten inhaftirt und in Folge hiervon und bei dem Mangel genügender Kost sehr viele erkrankt seien; auch verschiedene dringende Vorstellungen von Verwandten dort befindlicher, deren Zahl überhaupt noch etwa 100 beträgt, einliefen, wurde zur Ermittlung der Lage und Behandlung der Gefangenen Herr Stadtrichter Vistor dahier als Commissär nach Karlsruhe und Kastatt abgesendet. Derselbe ist heute hierher zurückgekehrt. Wie wir vernommen haben, wurde dem Commissär von den preussischen und badischen Behörden bereitwilligst alle Auskunft ertheilt und gestattet, in Kastatt die Kasematten zu besuchen und mit den Gefangenen zu sprechen. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß deren Zustand keineswegs so schlimm ist, als er zuvor geschildert wurde.

Die Gefangenen aus den beiden Hessen befinden sich in dem mittleren Raum eines gegen Süden gelegenen Forts, zusammen in einer, etwa ein gewöhnliches Stockwerk hoch über dem Erdboden erhabenen, sehr großen Kasematte, welche nach der einen Seite hin eine Reihe gewöhnlicher, mit eisernen Gittern versehener Fenster hat. — Die Gefangenen erhalten hinreichend nahrhafte Kost, und dürfen zweimal des Vormittags und des Nachmittags eine halbe Stunde in dem innern freien Raum des Forts in Abtheilungen umhergehen. — In Kastatt befinden sich dormalen noch gegen 1600 Gefangene. In Bruchsal, Freiburg und andern badischen Orten sind ebenfalls die Gefängnisse angefüllt, und es würden die badischen Gerichtsbehörden, auch wenn das Richterpersonal um das Dreifache verstärkt würde, nicht im Stande sein, alle hier zur Sprache kommenden Verbrechen und Vergehen zu untersuchen, zu bestrafen, und die Strafen vollstrücken zu lassen. Wie wir hören, hat auch deshalb die großherzogl. badische Staatsregierung sich entschlossen, die zwischen den beiderseitigen Ministerien schon früher besprochene Auslieferung der Hessen (wie auch der meisten anderen Ausländer) an die betreffenden Heimathsbehörden baldigst eintreten zu lassen, und es steht diese Auslieferung ganz in der Kürze zu erwarten. Eine große Menge Gefangener aus dem Großherzogthum Baden ist bereits vor längerer Zeit freigelassen worden.

München, d. 5. Nov. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten eröffnete der Präsident Graf Hagenberg mit der Nachricht, daß noch 17 Redner über den vorliegenden Gegenstand der Berathung, die deutsche Frage, eingezeichnet seien. Nachdem zehn Redner aufgetreten, ergreift Minister v. d. Pfordten das Wort, um in einer längern, von Beifall öfter unterbrochenen, rhetorisch glänzenden Rede das Ministerium zu rechtfertigen. Er geht von seinem Axiom „kein zerrißenes Deutschland“ aus, bemerkt, daß der Satz: „Kein Deutschland ohne Oesterreich“, nur die momentane Richtung jenes Axioms bezeichne, und gelangt zu dem Schlusse, daß er als Kriterium des Bundesstaats das Princip der Majorität ansehe. Allerdings wisse er nicht, ob man dieses Ziel erreichen könne, indessen dürfe man der Form willen nicht die Existenz gefährden, nicht das Vaterland zur Form, wohl aber die Form fürs Vaterland suchen. Gelegentlich bemerkte der Minister auch, daß an eine Kündigung des Zollvereins von Seiten Baierns nicht gedacht werden könne, wenn auch die Erfüllung der Vertragsbestimmungen erschwert werde. Schließlich verlangt der Minister einen klaren Ausspruch der Kammer, welcher Billigung oder Mißbilligung außer Zweifel setze. Unter Beifall für den letzten Redner wird die Sitzung geschlossen, die nächste auf morgen früh anberaumt. (N. Z.)

Geheimrath v. Bally ist abermals mit einem Auftrage des Reichsverwesers an unsere Regierung hier eingetroffen. Auch der für Berlin neuernannte bairische Gesandte Hr. v. Malzen ist von Stuttgart hier eingetroffen und wird sich nach kurzem Aufenthalt auf seinen neuen Posten begeben. — Die Zurückziehung des Truppencorps in Unterfranken soll, wie es jetzt heißt, erfolgen, sobald die neue Centralgewalt eingesetzt sein wird. Die verschiedenen Truppentheile sollen dann in ihre frühern Garnisonen wieder einrücken.

Kassel, d. 5. November. Öffentliche Blätter, schreibt die Kasseler Allgemeine Zeitung, beschäftigen sich jetzt viel mit der eventuellen Succession in Dänemark und Kurhessen. Daß beide Throne nicht Einen Inhaber erhalten können, ergiebt sich aber schon aus der Bestimmung des §. 11 der kurhessischen Verfassungsurkunde, daß die Regierung nicht außer Landes verlegt werden könne, und findet in der Bestimmung des Entwurfs der deutschen Reichsverfassung (welche schon der

Frankfurter Abschluß vom 28. März enthielt und worüber b i dem definitiven Abschluß kein Dissens vorauszusehen ist), daß die Regierung irgend eines deutschen Staats nicht mit irgend einem nichtdeutschen verbunden werden kann, ein weiteres Fundament. Die Weser-Zeitung stellt jedoch den Fall auf, daß mittelst diplomatischer Verhandlungen eine anderweitige Regelung der dänischen Erbfolge dieses Zusammentreffen zweier Successionen auf Einem Haupte beseitigen möchte, und verknüpft hiermit eine alsdann unabweislich werdende Entschädigungsfrage, für welche das Herzogthum Lauenburg sich als passendes Object darstellt, dessen Wiedererwerbung für Hannover von solchem Werth ist, daß es gegen ein nicht schwer zu ermittelndes Äquivalent in der Nähe Kurhessens dazu zu gelangen wünschen müsse. Wir werden über Fälle, die nicht vorliegen, kein Conjecturalfeld eröffnen. Wenn nun aber einige Zeitungen so weit gehen, für Kurhessen Erbfälle nach dem Erbverbrüderungsvertrage zwischen Hessen, Sachsen und Brandenburg ins Auge zu fassen, so sind dabei nicht nur die Bestimmungen dieses Erbvertrags, wobei Brandenburg als später eintretender Theil in geringern Maße betheiltigt ist als Hessen und Sachsen, sondern auch der augenfällige Umstand ganz außer Acht gelassen, daß das hessische Kurhessenhaus in mehreren Linien blüht und in diesem Augenblick über 20 männliche Sprossen, und darunter mit Einschluß zweier regierenden Herren nicht weniger als 13 Prinzen in dem Alter unter 50 Jahren in seiner Mitte zählt.

Dresden, d. 7. Nov. Heute Morgen 11 Uhr hielt die 1. Kammer ihre vorbereitende Sitzung in Anwesenheit von 29 Abgeordneten. Geheimrath Dr. Weinlig eröffnete als Mitglied der Einweisungskommission die Sitzung mit der Bemerkung, daß die beschlußfähige Zahl von Abgeordneten erst gestern Abend zu Stande gekommen sei, und lud schließlich den Alterspräsidenten, Abg. Seidewitz aus Druben, ein, mit den beiden Jugendsecretären, den Abgg. Jungnickel und Buht, die Directoratsitze einzunehmen. Der Erstere lehnte jedoch das Präsidium mit dem Beifügen ab, daß er erst den Abg. Dr. Joseph zu seinem Nachfolger habe „ernennen“ wollen, da dieser jedoch aus Gründen, welche ihm unbekannt wären, Anstand genommen hätte darauf einzugehen, so trete er sein Amt an den ihm an Alter zunächststehenden Abgeordneten, Amtshauptmann v. Wiedermann, ab. Dieser nahm hierauf den Präsidialsitze ohne weiteres ein. Es würde wohl voreilig sein, auf die Schattungen in der Kammer nach den Plätzen, welche die Abgeordneten in der heutigen Sitzung wählten, einen Schluß machen zu wollen; indeß mag so viel bemerkt werden, daß die Plätze auf der linken Seite des Hauses fast sämmtlich besetzt waren, während sich auf der rechten Seite nur folgende Abgeordnete befanden: Georgi, Dr. Winlig, von Römer auf Löhain, v. Wiedermann, Poppe, Graf Hohenthal und v. Carlowitz. Im linken Centrum saßen: Dufour-Geronce, Schenk, Kütner, Joseph, Haden u., und die Plätze auf der äußersten Linken hatten die bäuerlichen Abgeordneten inne, welche schon während des vorigen Landtags der 1. Kammer angehört hatten. Der Alterspräsident schlug nun zunächst vor, den Entwurf einer Landtagsordnung vorläufig auf acht Tage anzunehmen. Der Abg. Dr. Joseph opponirte, weil die Kammer noch nicht in der Lage sei, gültige Beschlüsse zu fassen, was um so mehr zu berücksichtigen wäre, da eine Beschlüßfassung über die wenn auch nur vorläufige Annahme der neuen Landtagsordnung leicht zu einem Präjudiz für die anderweite Beratung über diesen Gegenstand werden könnte. Dyme voreist einen bestimmten Antrag zu stellen, schlug er unmaßgeblich vor, entweder den allgemein parlamentarischen Brauch gelten zu lassen, oder die auf dem vorigen Landtag eingehaltene und mit der Regierung theilweise vereinbarte Geschäftsordnung beizubehalten, und das Letztere könne um so leichter geschehen, als die

neue Landtagsordnung in vielen Punkten mit jener conform wäre. Kütner und Schenk sprachen sich für den Antrag des Alterspräsidenten aus. Indem der Abg. Mammen den zweiten Vorschlag des Abg. Dr. Joseph zum Antrag erhebt, protestirt Abg. Schenk gegen eine sofortige Abstimmung darüber. Der Erstere stellt hierauf, um so bald als möglich zur Constituirung der Kammer zu gelangen, mit Beseitigung seines ersten Antrags den Vermittelungsantrag, aus der Landtagsordnung nur die für die vorbereitenden Sitzungen nothwendigen Paragraphen provisorisch anzunehmen, was gegen 3 Stimmen angenommen wird. Hierauf wurde mittelst des Looses zur Bildung der fünf Abtheilungen und ihrer sofortigen Constituirung geschritten. Die Abtheilungen werden sich nun demnächst mit der Prüfung der Wahlacten beschäftigen.

In der II. Kammer betrug heute Mittag die Zahl der legitimirten Abgeordneten noch immer nur 49, sodaß die erste vorbereitende Sitzung kaum noch für morgen wird anberaumt werden können.

Flensburg, d. 5. Nov. Die Friedensgerüchte wiederholen sich hier, und manches Andere wird erzählt, was das Gerücht zu bestätigen scheint. Von Leuten aus Sonderburg ist hier gestern erzählt, daß auf Alsen wenig Militär sei, daß die Batterien desarmirt und die Kanonen nach Kopenhagen gebracht worden. Von schwedischen Offizieren hört man, daß unter ihnen das Gerücht geht, sie würden zwischen dem 17. und 19. Nov. wieder in ihre Heimath ziehen. Zum 19. Nov. heißt es ferner, werden wir hier starke Einquartierung bekommen. Vielleicht bezieht sich dies Gerücht auf die neutralen Truppen, die in Apenrade und Hadersleben liegen, daß sie hier zu der Zeit eintreffen, um hier eingeschifft zu werden.

Flensburg, d. 5. Nov. Der „Flensb. Correspondent“, das Organ der dänischen Partei, schreibt: Der passive Widerstand scheint in Südschleswig in einen activen übergehen zu wollen, wenigstens ist man vorgestern gegen die Diligence, welche von Schleswig auf hier fährt, höchst activ verfahren. Schon in Schleswig versuchte ein Pöbelhaufe, das an der Diligence angebrachte Wappen mit Theer zu überstreichen, welches indeß von der preussischen Wache verhindert wurde. Als die Diligence wegsuhr, wurde sie von preussischen Husaren über das Stadtgebiet begleitet, worauf diese umkehrten. Kurz darauf, in dem eine Meile diesseits Schleswig liegenden Falkenburger Gehölze, wurde die Diligence von etwa 20 bis 30 Männern angegriffen, und während Mehrere von ihnen die Pferde hielten und Andere Steine in den Wagen warfen, hieb der Rest das an der Diligence angebrachte interimistische Wappen heraus. Ob diese Dunkselmänner eraltirte Schleswiger Bürger oder gekaufte Gesindel gewesen sind, wagen wir nicht zu entscheiden.

Kiel, d. 5. Nov. Gestern kamen hier Deputationen aus 75 Kommunen Schleswig-Holsteins, vom Norden wie vom Süden, zusammen, um die Stimmung des Landes der Landesversammlung und der Statthalterschaft vorzulegen. Sie einigten sich über nachfolgende Adresse an die Landesversammlung, deren einzelne Punkte auch der Statthalterschaft von einer Deputation heute vorgetragen sind.

„Hohe Landes-Versammlung! In der Noth dieser schweren Zeit, die Recht und Gesetz mit Füßen tritt im Herzogthum Schleswig, und die für immer das Herzogthum Holstein vom Bruderlande zu trennen droht, sind es Abgesandte aus allen Pfarren und Distrikten der Herzogthümer, die hier zu Ihnen ihre Stimme erheben. Wir sind gekommen von nah und fern, um die verfassungsmäßige Landes-Verrückung Des zu verhindern, daß auch jetzt, nach fast zweijährigen erfolglosen Kriegsläufen, wir unverbüßlich festhalten wie immer an den Landesgerechtigkeiten, daß wir freudig jede entschlossene Maßnahme zur Wahrung derselben begrüßen, und daß wir jeder Anforderung auf das Bereitwilligste genügen werden, die zu den bereits gebracht. n Opfern weiter unsere rechtmäßigen höchsten Staatsgewalten an uns stellen werden. Gestützt auf die offenkundige Ge-

finnung Ihres Volkes, auf dessen thatkräftige und aufopferungsfähige Vaterlandsiebe, werden Sie, eingedenk Ihres Wortes, „nicht zu lassen bis zum Aeufersten vom Recht dieser Lande“, der Gewalt, wo sie diesem Recht bereits entgegentritt, und der Gefahr der völligen Vernichtung dieses Rechts mit allen zuständigen Mitteln auf das Bestimmteste entgegenzutreten. Sie werden insonderheit, des halten wir uns zu Ihnen versichert, dafür Sorge tragen, so weit an Ihnen liegt: 1) daß die dem Herzogthum Schleswig aufgedrungene Fremdherrschaft und deren Willkürregiment so bald als irgend thunlich ihre Beseitigung finde, und Recht und Gesetz wieder an die Stelle der Gewalt trete und der von oben hervorgerufenen Anarchie, die in ihrer Fortdauer nur des Volkes Entfittlichung mit sich führen würde; 2) daß, von der einstweiligen Herstellung der gesetzlichen Ordnung im Herzogthum Schleswig abgesehen, die Streitfrage zwischen uns und dem Landesfeinde in einem Frieden nicht anders ihre schließliche Erledigung finde, als auf Grundlage der Landesgerechtigkeit, für die wir im März v. J. die Waffen erhoben, und des verfassungsmäßig ins Leben getretenen Staatsgrundgesetzes; 3) daß, insofern nicht gegruendete Aussicht vorhanden ist, einen solchen Frieden zu erlangen, schleunigst möglich der Krieg wieder aufgenommen werde, und zwar allein von den Herzogthümern, die das große gemeinsame Vaterland der auf ihm ruhenden Verpflichtung thätiger Beihülfe aus freien Stücken verbinden, wenn sie gleich jede bereitwillig gebotene deutsche Hülfe schon als Zeichen eines regen deutschen Gemeinfinnes mit Freuden entgegennehmen werden; 4) daß zunächst und vor allen Dingen, damit die eigene Aufnahme des Krieges nur ermöglicht werde, das Verhältniß aller in unserer Armee dienenden fremden Offiziere, deren Verdienste um unser Heer und um unsere Sache wir vollkommen zu würdigen und dankbar anzuerkennen wissen, allerschleunigst dahin festgestellt werde, daß sie jedem fremden Einflusse entnommen, allein von der rechtmäßigen höchsten Staatsgewalt der Herzogthümer abhängen. Kiel, den 5. November 1849.“ (Folgen die Unterschriften von 75 Deputationen von Kommunen und von Vereinen.)

Es ist nicht zu verkennen, daß man dieser Versammlung von Kommunen-Vertretern ein großes Gewicht beilegen muß. Bezeichnend war auch, daß zum Redner der von jener Versammlung erwählten Deputation ein Geistlicher, der Pastor Dr. Baumgarten aus Schleswig, erkoren wurde. Die Antwort, welche derselbe von der Statthaltertschaft erhalten, ist selbstverständlich ausweichend gewesen, da die Regierung unmöglich sofort im Augenblick den Krieg beschließen konnte. Das Präsidium der Landesversammlung empfing die Deputation im großen Saale der Harmonie, und in längerer Rede stellte Hr. Baumgarten vor, daß die Grundstimmung des Volkes allenthalben die sei, am Rechte festhalten zu wollen, und daß es daher zum Aeufersten — zum Kriege bereit sei; er hob es namentlich hervor, daß man nicht auf eine ungewisse Zukunft hoffen dürfe; daß, wer die Gegenwart aufgäbe, auch die Zukunft verliere, und daß daher keine vage Hoffnungen auf etwaige künftige Ereignisse uns vom geraden Wege zu unserm Ziele ablenken dürften. Der Präsident der Landesversammlung, Hr. Bargum, nahm die Adresse entgegen, sprach seine volle Uebereinstimmung mit dem Vorlage des Vorredners aus und schloß mit einem Hoch auf Schleswig-Holstein. — Diese Deputation wird nicht ohne Erfolg bleiben, auch wenn ein solcher sich nicht im Augenblicke zeigen sollte; sie bildet eine so entschiedene Manifestation der wahren Gesinnung des Landes, daß unsere Regierung ihr nicht entgegenhandeln kann.

Kiel, d. 6. Nov. Wer der Wirksamkeit unserer Landesversammlung seit ihrer Eröffnung am 1. d. M. gefolgt ist, ohne die Verhältnisse genauer zu kennen, könnte leicht zu der Ansicht gelangen, daß dieselbe vom revolutionären Strudel ergriffen sei. Dem ist jedoch nicht so; in der Landesversammlung sitzen bis jetzt 80 Mitglieder, von denen wohl 40 der entschiedensten Rechte angehören, 15 dem rechten Centrum, welches stets mit der Rechten und der Regierung stimmt, und nur zuweilen in einzelnen formellen Fragen von untergeordneter Bedeutung abweicht. Regierung und Majorität der Landesversammlung wissen nur zu gut, daß sie die bis jetzt bestehenden Beziehungen zu Preußen auf keine Weise noch mehr lockern dürfen, wenn nicht die unangenehmsten Folgen für das Land daraus entstehen

sollen, und werden deshalb vereint an der bis jetzt befolgten Politik festhalten. Auf die Interpellation über das Verhältniß der fremden Offiziere in unserer Armee wurde gestern von dem interimistischen Departements-Chef des Krieges, Boyßen, in geheimer Sitzung die Antwort mitgetheilt. Wir erfahren darüber Folgendes: Zunächst machte der Departements-Chef auf das Verhältniß der neuen provisorischen Centralgewalt aufmerksam, die die Rechte der früheren angetreten, mithin auch das ausschließliche Recht über die Bestimmung des Krieges für ganz Deutschland und dessen einzelne Theile besäße. Der Antritt derselben müsse zunächst abgewartet werden und die Regierung habe bereits einen Bevollmächtigten dahin ernannt, um die Interessen des Landes zu vertreten. Von den weiteren Bestimmungen derselben würde es erst abhängen, der Armee eine staatsrechtlich anerkannte Stellung zu geben, die sie vor der letzten Auflösung des Verbandes der Reichstruppen als deren integrierender Theil besessen habe, seitdem aber gänzlich entbehre. Hier von kann es aber auch erst abhängen, welche definitive Stellung die fremden Offiziere in unserer Armee einnehmen würden, da dieselbe nothgedrungen bis jetzt noch immer eine provisorische sein mußte. So wie dieser Punkt geeigneten Orts seine Erledigung gefunden haben wird, wird die Regierung sofort Mittheilungen darüber machen. Von den Offizieren könne man aber die Entscheidung nicht einseitig abhängig machen, weil sonst dieselben die Armee verlassen würden, ohne daß die Regierung sich im Stande befinde, dieselben von einer so anerkannt tüchtigen Qualität zu ersetzen. Die Rechte soll mit diesen Mittheilungen sich einverstanden erklärt haben, worauf weitere Erörterungen unterblieben.

Wien, d. 5. Novbr. Hr. v. Mussurus hat eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Schwarzenberg gehabt. Es handelte sich um die Zurückkunft jener nach der Türkei geflüchteten ehemaligen kais. Offiziere, welche jetzt der Aufforderung des Generals Hauslab folgen wollen, aber das Kriegsgericht fürchten. Hr. v. Mussurus wünschte eine Amnestie oder wenigstens beruhigende Zusagen für sie zu erhalten. Die Antwort soll dahin gelautet haben, daß eine solche Begünstigung nur von dem Kaiser allein abhängt.

Nach dem Pोजornik ist die Angelegenheit in Betreff der serbischen Wojwodtschaft so gut als beendet anzusehen. Die Wojwodtschaft wird ein Kronland. Der Kaiser führt den Titel: „Wojwoda von Serbien.“ die Wojwodtschaft tritt mit den vereinten Königreichen in jenes Verhältniß, in welchem diese bisher mit Ungarn gestanden haben, beide Kronländer erhalten einen gesetzgebenden Landtag, der abwechselnd in den vereinten Königreichen und in der Wojwodtschaft abgehalten wird, jedes Kronland hat eine abgesonderte Verwaltung, in Serbien den Wojwoden, in Kroatien den Ban an der Spitze, welche nach historischem Recht und Brauche das Volk candidiren oder vorschlagen wird. Diesen Beiden wird nach der octroyirten Charte ein kais. Statthalter für beide Kronländer, als Vermittler zwischen dem Ministerium und den beiden Kronländern, zur Seite stehen.

Schweiz.

Bern, d. 2. Novbr. Die Mehrzahl der auf dem hiesigen Kornboden untergebrachten Flüchtlinge hat sich entschlossen, die Schweiz zu verlassen. Es circuliren unter ihnen verschiedene Listen zum Unterzeichnen. Die eine fordert zur Rückkehr nach Baden auf und trägt schon über 150 Unterschriften; die andere macht Denen, welche nicht ohne die größte Gefahr in die Heimath zurückgehen können, den Vorschlag, sich nach Algier zu begeben. Auch dazu soll sich eine nicht unbedeutende Zahl entschlossen haben. Der Grund dieses Entschlusses liegt theils

in der Ungewißheit, ob sie sicher in der Schweiz bleiben können oder vielleicht mitten im Winter eine Ausweisung zu erwarten haben. Ganz besonders aber hat die Stimmung eines Theiles der hiesigen Bevölkerung, welche nicht abläßt, die unglücklichen Verbannten zu necken, zu reizen und ihnen zu drohen, zu diesem entscheidenden Schritte veranlaßt. — Die für die Militärorganisation der Schweiz niedergesetzte Commission hat ihre Arbeiten vollendet; durch ihre Vorschläge wird eine nicht unbedeutende Vermehrung der Militärlasten stattfinden.

Frankreich.

Paris, d. 5. Nov. Das „Journal des Debats“, welches, außer einem kleinen Artikel über die Botschaft des Präsidenten gleich nach deren Erscheinen, über die neuesten Vorgänge gänzlich Schweigen beobachtete, enthält heute ein ausführliches und beachtenswerthes Raisonnement. Es erklärt, daß es dem neuen Cabinet keine Hindernisse bereiten werde und spricht bezüglich der Majorität, obgleich jetzt zunächst nur eine einzige Schattirung derselben unter der verantwortlichen Leitung des Präsidenten unmittelfach am Ruder sein werde, die nämlich Erwartung mit Zuversicht aus. Es meint, in dem Umstande, daß fortan die große Masse der Majorität mindere Verantwortlichkeit tragen werde, könne keine Ursache zur Spaltung liegen. „Wir würden — sagt es zum Schluß — hierüber in Verzweiflung sein. Denn diese Spaltung wäre eine große Schwächung für die gemäßigte Partei, eine große Schlappe für die Sache der Ordnung, ein bedeutender Anlaß zum Triumph für die radikale und socialistische Partei. Laßt uns Alle, gleichviel ob wir regieren oder regieren sehen, nicht vergessen, daß die socialistische Partei uns überwacht. Bei der ersten Zerstückelung, welche in den Reihen der gemäßigten Partei eintritt, wird sie von Neuem über die Gesellschaft herfallen und Gott weiß, was es für Anstrengungen bedürfen wird, um sie ihr zu entziehen. Wir schreiten Alle am Rande eines Abgrundes; stehen und verdrängen wir uns daher nicht selbst, denn wir würden sämmtlich hineinrollen.“

Paris, d. 6. Nov. Der „Moniteur“ bringt officiell die Ernennung des Generals Baraguay-d'Hilliers zum Ober-Kommandanten der Expedition's-Armee in Italien.

Türkei.

Konstantinopel, d. 21. Oct. Der Rückzug der russischen Truppen aus Ungarn und Galizien, und die Richtung ihrer Bewegung, die neue Rekrutirung, die wohl als Ergänzung des Verlustes in Ungarn gelten kann, neben der verbürgten Nachricht gestellt, daß Rußland in Cirkassien Friedens-Unterhandlungen angeknüpft und Concessionen zu machen erbötig ist; weist darauf hin, daß Rußland auf den vorhergesehenen, auf den noch bevorstehenden Fall eines Krieges auf dieser Seite hin freie Hände zu haben sucht — weist darauf hin, daß wir die Krisis eines Krieges noch nicht überstanden haben. Andererseits die stillen Vorbereitungen der Türkei, die bevorstehende Reform der nunmehrigen Einrichtung der Kajaks in der Armee, die Verlegung der Polen mit ihrem genialen, unbedingten Einfluß ausübenden Anführer General Wysocky nach Schumla, der Aufenthalt des Muhamedaners Bem daselbst, der in Folge der gemachten Einprache vom aktiven Dienste fern gehalten werden soll — in Mitte der beträchtlichen noch zu vermehrenden Besatzungstruppen, seine daselbst als dreischweifiger Pascha bedenkliche Unthätigkeit — weisen darauf hin, daß die hohe Pforte die Möglichkeit eines Krieges nicht leicht übersieht. Bleibt doch das jetzige Ministerium unerschütterlich. (Wand.)

Sitzung

des

Schwurgerichtshofes zu Halle.

Den 8. November 1849.

Vorsitzender: Appellationsgerichtsrath Krug aus Naumburg.
Beisitzer: Kreisgerichtsrath Schmidt; Obergerichtsassessoren Witzkowski, Thümmel und v. Löwenclau.

Staatsanwalt: Obergerichtsassessor Lauth aus Naumburg.

Es kamen drei Fälle zur Entscheidung:

1) wider den Schullehrer Eissfeld zu Dues bei Bitterfeld.

Geschworene waren: Major a. D. Richter; Hofner Stoye; Eisenhüttenbesitzer Hausmann; Obereinfahrer Köcher; Freigutsbesitzer Demler; Kaufmann Lüdecke; Schneidermeister Horn; Defonom Zeising; Justizrath Quinke; Stadtrath Rummel; Tuchfabrikant Meyer und Schulze Ernst.

Verteidiger: Rechtsanwalt Schede.

Angeschuldigte, 39 Jahr alt, hat geständig in den Novembertagen v. J. in einer Volksversammlung bei Bitterfeld den Ordner gemacht. In diese Versammlung kam ein von der Ehefrau des Pastors Hidenhagen aus Dues gesandter Bote mit einem Paquet Drucksachen, welche von Hidenhagen aus Berlin an seine Frau gesandt waren und welchen ein, an letztere gerichteter, bereits geöffneter Brief beilag. Letzteren las der Kantor Eissfeld auf mehrfachen Verlangen in der Versammlung vor. Darin hieß es unter Anderem:

„Die Stimmung der Soldaten wankt, die Provinzen müssen sich in heftiger Entrüstung erheben.“ — „Der Glanz des Hauses Hohenzollern ist erloschen.“ — „Zwei Tage Ruhe und die Welt sieht das ungeheure Schauspiel einer unblutigen Revolution.“

Die Anklage ging dahin, daß Angeschuldigte durch Verlesen dieses Briefes sich des Verbrechens der Theilnahme an Aufreizung zum Aufruhr und der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht habe. Der Verteidiger wies nach, daß weder von dem einen noch dem anderen Verbrechen die Rede sein könne. Die Geschworenen sprachen über den Angeklagten das Nichtschuldig aus.

2) Wider die vereh. Müller, geb. Pieschke zu Halle.

Geschworene: Kaufmann Barnison; Postsecretär Bürger; Schulze Ernst; Schneidermeister Horn; Kaufmann Lüdecke; Freigutsbesitzer Demler; Professor Blasius; Major a. D. Richter; Papierfabrikant Nagel; Defonom Damm; Tuchfabrikant Meyer und Defonom Zeising.

Verteidiger: Rechtsanwalt Schede.

Angeschuldigte hat sich in den Novembertagen mehrfach ehrenrühriger Aeußerungen über Seine Majestät den König schuldig gemacht. Auch hat sie, nach Zeugenaussagen, um dieselbe Zeit, als die Lanciers an ihrem Hause vorüberzogen, diese in den maßlosesten Ausdrücken aufgefodert, nach Berlin zu ziehen und das Schloß zu demoliren. Sie war deshalb wegen Majestätsbeleidigung und Aufruhr in Anlagestand verhaft worden. Sie machte den Einwand, zu jener Zeit, in welcher sie die ihr Schuld gegebenen Reden gethan, sich in einem aufgeregten und unzurechnungsfähigen Geisteszustande befunden zu haben, überhaupt öfters krank und geisteschwach zu sein. Der Beweis ihrer völligen Unzurechnungsfähigkeit und Geisteschwäche mißlang, doch wurde mit ziemlicher Gewißheit festgestellt, daß Angeschuldigte mit leidenschaftlicher Zuneigung an ihrem einzigen Sohne hängt, durch die Nachricht in den Novembertagen, daß derselbe nach Berlin zum Militair eingezogen werde, in die größte Aufregung und Angst verhaft worden ist und in dieser inneren Aufregtheit jene Aeußerungen gethan hat.

Die Geschworenen erklärten sie der Aufregung zum Aufruhr nicht, der Majestätsbeleidigung nur mit der Maßgabe für schuldig, daß sie sich in einem, die Strafbarkeit minderndem, Zustande befunden habe. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe.

3) Wider den Bierbrauer und Branntweinbrenner Bückner aus Oberneukirch im Königreich Sachsen.

Geschworene: Rittergutsbesitzer Knauer; Kaufmann Krammisch; Oberberggrath v. Alvensleben; Stadtrath Rummel; Schneidermeister Horn; Mühlenbesitzer Fehling; Halbspänner Sammler; Kaufmann Werther; Defonom Seubert; Justizrath Quinke; Kaufmann Stoye und Professor Blasius.

Verteidiger: Obergerichtsassessor Krukenberg.

Angeschuldigte war überführt, auf seiner Durchreise durch Preußen am 11. Juni d. J. an der Schenke zu Rießstädt in angetrunkenem Zustande geäußert zu haben:

„Alle deutschen Fürsten sind dumm. Auf der Grenze stehen 600,000 Mann versammelt und wenn es losgeht, wird im Preussischen Staate kein Stein auf dem andern bleiben.“

Er wurde deshalb der Majestätsbeleidigung angeklagt und befand sich bereits seit fünf Monaten in Untersuchungshaft. Der Spruch der Geschworenen war: Nichtschuldig.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr Vortrag von Wislicenus.
(Vollendung des vorigen.)
Unterredung mit den Kindern 10 1/2 Uhr.
Gesellige Zusammenkunft Abends 7 Uhr im Bahnhofe.

Vereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 11. November früh 9 Uhr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. November.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	96	—
St. Schuldsch.	3 1/2	88 3/4	88 1/2	R. = u. Am. do.	3 1/2	95 3/4	95 1/4
Sech. Pr. = Sch.	—	—	10 3/4	Schleßische do.	3 1/2	—	94 1/2
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar =	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	86 3/4	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadtobl.	5	103 3/4	—	Pr. Bk. = Sch.	—	96	95
do. o.	3 1/2	87 3/4	87 1/4	Friedrichsd'or	—	137 1/2	131 1/2
Wäpfr. Pfandbr.	3 1/2	89 7/8	89 3/4	And. Goldm. à	—	12 2/3	12 1/6
Großf. Pos. do.	4	—	—	5 pf	—	—	—
do.	3 1/2	89 3/4	89 1/4	Disconto	—	—	—
Däpr. Pfandbr.	3 1/2	95	94 1/2				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.		3f.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	88 B.	Berl. Hambg. 4 1/2 98 1/2 B.
do. Hamb.	4	80 1/2 à 81 B.	do. II. Serie 4 1/2 96 B.
do. St. = Star.	4	102 1/4 B. u. B.	do. Potsd. = M.
do. Potsd. = M.	4	64 1/4 B. 63 1/2 B.	do. do.
Magd. = Hlff.	4	— (3 G.)	do. do. Litt. D.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner
Halle = Thür.	4	65 1/2 B.	Magd. = Leipz.
Cöln = Mind.	3 1/2	94 B. u. G.	Halle = Thür.
do. Aachen	4	48 1/4 G.	Cöln = Mind.
Bonn = Cöln	5	—	do. do.
Düsseld. = Elf.	4	80 à 79 1/2 B. u. G.	Rh. v. St. gar.
Steele. Bohw.	4	36 B.	d. I. Priorität
Nischl. = Markt.	3 1/2	53 B.	do. St. = Pr.
do. Zweigbhn.	4	—	Düsseld. = Elf.
Döschl. L. A.	3 1/2	106 G.	Nischl. = Markt.
do. Lit. B.	3 1/2	104 B.	do. do.
Cosel. = Verb.	4	61 G.	do. III. Serie
Bresl. Freib.	4	—	do. Zw. = Bhn.
Krak. = Döschl.	4	69 B. 68 1/2 B. u. G.	do. do.
Berg. = Markt.	4	49 G.	Oberschl.
Starg. = Pof.	3 1/2	84 B. 83 1/4 B.	Krak. = Döschl.
Brieg. = Meisse	4	—	Cosel. = Verb.
Magd. = Wittb.	4	70 63 à 67 B.	Steele. Bohw.
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie
Kach. = Markt.	4	—	Bresl. = Freib.
Auel. Ob.	—	—	Berg. = Markt.
Fr. = B. = Vidd.	4	53 52 1/2 à 52 1/4 B.	Ausländische Stamm-Actien.
do. Priorit.	5	99 1/2 B.	Riel. = Alt. Sp.
Prioritäts-Actien.	—	—	Amst. = R. Gl.
Berl. = Anhalt	4	93 3/4 B.	Adlb. = Lhr.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 8. November.

Weizen	1 pf 28	2 pf 9	3 pf 2	3 pf 9
Roggen	— 28	— 9	— 1	— 3
Gerste	— 25	—	— 27	— 6
Safer	— 17	— 6	— 20	—

Nordhausen, den 6. November.

Weizen	1 pf 20	1 pf 28	Gerste	— pf 21	— pf 28
Roggen	— 28	— 1	Safer	— 17	— 19
Rübel, der Centner	15 1/2 pf.				
Reinöl, der Centner	12 1/2 pf.				

Magdeburg, den 8. November. (Nach Wispeln.)

Weizen	43	— 48 1/2 pf	Gerste	20	— 24 pf
Roggen	—	—	Safer	14	— 17

Berlin, den 8. November.

Weizen nach Qualität	52—56 pf.
Roggen loco und schwimmend	26 1/2 — 28 1/2 pf.
pr. November	26 1/2 pf Br. u. B., 26 1/4 G.
December	26 1/2 pf Br., 26 G.
pr. Frühjahr	28 pf B., Br. u. G.
Gerste, große loco	24—26 pf.
kleine	20—22 pf.
Safer loco nach Qualität	16—18 pf.
pr. Frühjahr	48 pf. 16 à 15 1/2 pf.
50 pf. 17 pf Br., 16 G.	
Rübel loco	14 1/2 à 15 1/2 pf B., 14 3/4 G.
pr. November	14 3/4 pf Br. u. B.
November/December	14 3/4 pf Br., 14 1/4 B. u. G.
December/Januar	14 1/2 pf Br. u. B., 14 1/2 G.
Januar/Februar	14 1/2 pf Br., 14 3/4 G.
Februar/März	14 1/4 pf Br., 14 1/6 G.
März/April	14 pf Br., 13 1/2 G.
April/Mai	13 7/8 pf Br., 13 3/4 u. 13 5/8 G.
Reinöl loco	12 1/2 pf Br.
November/December	12 1/3 pf Br.
pr. Frühjahr	12 pf Br., 11 3/4 G.
Rohöl	15 1/2 pf.
Hanföl	1 1/2 pf.
Palmöl	12 pf.
Subsee-Ahran	12 1/4 pf.
Espiritus loco ohne Faß	14 1/4 à 14 1/6 pf B.
mit Faß pr. November	14 1/4 à 14 1/8 pf.
November/December	—
pr. Frühjahr	15 3/8 pf Br., 15 3/4 B.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 8. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
am 9. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 8. November 36 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. November.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Kauf. Böpfel a. Lennep, Bollbeding a. Leipzig, Merten a. Dresden, Lindau a. Hamburg, Schröder a. Bremen, Haffe a. Köln. Hr. Oberförster v. Kiela a. Annaburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Graf Bethusi Buc. a. Schlessen. Hr. Rittergutsbes. Canoy a. Kloster-Mansfeld. Die Hrn. Kauf. Eckardt a. Emmerdingen, Leibell a. Magdeburg, Brumme a. Braunschweig, Brach a. Berlin, Janßen a. Potsdam, Balz a. Leipzig.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Kauf. Warthe a. Düsseldorf, Hauschild a. Brandenburg, Glesin a. Weimar. Hr. Brauereibes. Erdmenger a. Bamberg.
- Englischer Hof:** Hr. Geh. Rath v. Friesen a. Dresden. Hr. Fabrik. Melzer a. Mecklenburg. Die Hrn. Kauf. Kleppel a. Magdeburg, Lamprecht a. Meiningen, Wagner a. Kassel. Hr. Dr. med. Pippert a. Warschau. Hr. Assessor Else a. Merseburg.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Dekon. Epanger, Peter u. Kuster a. Warburg. Die Hrn. Kauf. Paulus a. Magdeburg, Wilhelm a. Merane. Die Hrn. DVr. Victor a. Darmstadt, Ebel a. Werben.
- Schwarzen Bär:** Die Hrn. Fabrik. Wötter a. Hohenstein, Scharfe a. Rimlingerode. Die Hrn. Kauf. Korb a. Chemnitz, Jordan a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Hr. Stud. jur. Klufmann a. Hamburg. Die Hrn. Fabrik. Beging u. Mathee a. Lamprecht. Die Hrn. Kauf. Otto a. Chemnitz, Kirchner a. Schmalcalden, Künzel a. Zeitz.

Bekanntmachungen.

Schluß der zur Verloofung des Frauen-Vereins eingegangenen Beiträge.

Bei Madame La Baume: Von M. N. 763) 1 Tasse; von M. S. 764) 1 Arbeitskästchen; von Ungen. 765) 1 Haube; von M. L. 766) 1 Zuckerschale; von M. B. 767) 1 Haube; von M. S. 768—771) 4 Glaskästchen; von G. 772) 1 gehäf. Börse; von G. S. 773) 1 desgl.; von Ungen. 774) 1 Cigarrenhalter; von M. M. 775) 1 Krage; F. S. 776) 1 anti Macassar; von R. N. 777) 1 gehäf. Dede; von B. 778) 1 Tasse; von F. P. A. 779) 1 Arbeitskörbchen; 780) 1 Tuch; 781) 1 Shawl; von M. Sch. 782) 1 Kasten mit Seife; von Ungen. 783) 2 Kupferstiche; 784) 1 Gedichtbuch; von Fr. Sch. 785) 1 Toilette; 786) 1 Paar Pelzschuhe; 787) 1 Tresforchen; von S. D. 788—789) 2 Cravattentücher; von Ungen. 790) 3 Denkmünzen.

Bei Madame Bertram: Von M. G. 791) 1 Porzellanfigur; von W. aus Köfen 792) 1 Börse; 793) 1 Krage; von Ungen. 794—795) 2 Wachsbilder; von v. Z. aus Pochau 796) 1 Paar Schuhe; von v. B. 797) 1 Lithographie; 798) Stickerei zu einem Nähstirn; von G. 799) 1 Kaffee-Müge; von v. M. 800—801) 2 eingerahmte Lithographien; von S. 802) 1 Klammerjack; von S. aus Weisenfels 803) 1 Schmuckhalter; von v. d. Sch. 804) 1 Börse; 805—806) 2 Schmuckhalter; 807) 1 Kästchen; 808) 1 Körbchen; von Ungen. 809) 1 Börse; 810) 1 Kästchen; 811) 1 Nadelrolle; von Ungen. 812) 1 Ohrenbinde; 813) 1 Pfeifenschmure; von M. 814) 1 Handleuchter; 815) 1 Aschenbecher; 816) 1 Milchtröpfchen; 817) 1 Tintenfaß; von M. 818) 1 Lithographie; von L. 819) 1 Bouquet; von F. G. 820) 1 Paar Gardinenhalter; von W. 821) 1 Paar Strümpfe; von Ungen. 822) 1 Köpfelkorb; von Ungen. aus Weisenfels 823) 1 Lampenteller; 824) 1 Knauthalter; 825—826) 2 Krage; 827) 1 Lampenschleier; von S. 828) 1 Flacon; von M. N. 829) 1 Krage; von Sch. 830) 1 Lithographie; von U. B. 831) 1 Notizbuch; 832) 1 Wis-

stentkartentasche; Ungen. 833) 1 Tasse; 834) 1 Krage; 835) 4 Ellen schw. Spitzen; von Ungen. a Halberstadt 836—837) 2 Puppen; 838—839) 2 Paar Körbchen; von Ungen. a. Weisenfels 840) 1 Tasse; 841) 1 Porzellanförchen; 842) 1 Kästchen; 843) 1 Wisstentkartentasche; 844) 1 Spiegel; von Ungen. 845) 1 Lichtschirm; von Ungen. 846) 1 Uhrgehäuse; von B. L. aus Berlin 847) 1 Lampenteller; von E. L. 848) 1 Zeitungsmappe; von D. 849) 1 Müge; 850) 1 Jacke; von Ungen. 851) 1 ehbares Rückenissen.

Bei Frau Assessor Freund: Von Ungen. 852—853) 2 Lithographien; von R. 854) 3 Lithographien; von Ungen. 855) 1 Lithographie; von S. F. 856) 1 Krageband.

Bei Frau Assessor Streiber: Von B. 857) 1 Müge; von U. 858) 1 Nähfschraube; 859) 1 Flacon; 860) 1 Strickweife.

Beim Rendant Kunde: Von S. 861) 1 Krage; 862) 1 Kinder-müge; von D. 863—869) 7 Stahlstiche; von v. R. 870—871) 2 anti Macassars; 872—873) 2 Lithographien; von Ungen. 874) 1 Arbeits-forb; 875) 1 Nadelbuch; 876) Therenin: Rhein und Jerusalem; von F. S. 877) 1 Feuerzeug; von P. B. 878) 1 Strickbeutel; 879) 1 Serviet-tenring; von F. A. 880—882) 3 Paar Kinderstrümpfe; von v. G. 883) 1 Streichfeuerzeug; 884) 1 Lampenteller; 885) 1 Haube; von v. M. 886—887) 2 Kuhstissen; 888) 1 Nadelstissen; 889) 1 Geldtäschchen; von R. 890) Wödecker, Gustav u. Clara; 891) Originalien aus dem Leben; von S. L. 892) 1 Paar Schuhe; von M. N. 893—895) 3 Stück Seife; 896) Göthe's Hüfte; von Ungen. 897) 1 Strickbeutel; 898) 1 Nadelbüchse; 899) 1 Oblarenschachtel; 900) 2 Porzellanfiguren.

NB. 1 Thaler baar bei Mad. Bertram von Ungenannt eingegan-gen ist zur Kasse des Vereins abgegeben.

Loose à 5 \mathcal{P} sind noch zu haben bei Herrn La Baume, F. Ber- tram und in der Knapp'schen Buchhandlung, so wie während der Aus-stellung am Eingange des Lokals.

Das Verloofungs-Comité.

Nothwendiger Verkauf beim

Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

Die dem August Suppe zugehörige Hälfte des zu Unterteutschenthal Nr. 31 eingetragenen Schenk-guts an Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten nebst Weiden- und Pflaumenkabeln und $1\frac{1}{2}$ Viertelan-des Feld nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur ein-zusehenden Taxe abgeschätzt auf 5713 \mathcal{R} 12 \mathcal{S} 6 \mathcal{P} , soll

am 9. Januar 1850 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zim-mer Nr. 5 eine Treppe hoch vor dem De-putirten Hrn. Obergerichts-Assessor Thüm-mel meistbietend versteigert werden.

Auction.

Montag, den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr soll gr. Ulrichsstraße Nr. 20 ein feiner Nachlaß, bestehend in: 1 sil-bernen Repetiruhr, 1 Morgenröther Dop-pelsteint, 1 Bürschbüchse mit kleinem Ka-liber, 1 Gitarre, 2 eisernen Geldkassen, 1 kupf. Waschküffel, 1 hellpolirten Sekre-tair, 1 Bureau mit Glashüren, Sophas, Tischen, Spiegeln, Stühlen, Bettstellen mit Koffhaarmatrazen, 1 f. blauen Herr-n-tuchmantel, Tuchsachen, seidenen Kleidern, guten Federbetten, Leib- und Bettwäsche u. dgl. m., meistbietend verkauft werden.

Brandt,
Auct.-Commiff. und Taxator.

Badische und Churheffische Prämien-Ziehungen am 30. November und 1. December 1849 der Staatsanlehen von 14,000,000 fl. und 6,725,000 Thaler Pr. Cour.

Für obige beide Anlehen kann man sich bei dem unterzeichneten Handlungshause mit $2\frac{1}{2}$ \mathcal{P} Pr. Cour. (oder für Badische mit 1 \mathcal{P} und Kurheffische mit $1\frac{1}{2}$ \mathcal{P}) unter portofreier Zusendung theilhaben.

Moritz Hirsch,

Effecten- und Staatspapieren-Geschäft in Hamburg.

An achtbare Leute übertrage ich den Verkauf unter vortheilhaften Bedingungen.
D. D.

L. Kathe, Leipzigerstr. Nr. 322, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl Kutschwagen zu ganz soliden Preisen.

Ein Landgut in der Umgebung von Weimar, in vorzüglicher Lage, mit gu-ten Gebäuden, circa 70 Ar. Feld und Wiesen, ist zu verkaufen. Forderung 7500 \mathcal{R} ; ein großer Theil der Kauf-summe kann hypothekarisch stehen bleiben. Näheres durch F. Lorber in Jena.

Hornspäne

liegen einige Wispel zum Verkauf bei
C. Moriz.

Alte Schildkrötkämme, wie auch Stücken
kauft und bezahlt zu dem Silberwerthe
C. Moriz, Kammmachermeister,
Leipzigerstraße neben dem goldenen Löwen.

Flachs-Verkauf.

Märker, Fläminger und Dittfurther
Flachs in schönster Qualität empfiehlt
zum billigsten Preis
A. C. Cario, Leipzigerstraße Nr. 291.

Frischen Hanf, in schönster Waare,
empfiehlt
A. C. Cario.

Wollwaaren-Empfehlung.

Ihre Wollwaaren empfiehlt dem ver-ehrten Publikum, in der Ueberzeugung,
jedem Anspruch darin nach Wunsch dienen
zu können, zur gütigen Beachtung
D. C. Jacobi,
kleine Steinstraße Nr. 210.

Wichtige Schrift
für **Rheuma-, Sicht- und Nerven-Kranke**
unentgeltlich.

Der soeben, am 20. October, im Druck erschienene

Zweite Jahresbericht

über die

Heilkraft u. Wirksamkeit der Goldberger'schen
K. K. Destr. Allerhöchst privilegirten u. Königl. Preuß. Allerh. concessio[n]irten
galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten,

welcher wiederum mehr denn „Ein Tausend“ amtlich beglaubigte Zeugnisse und Begutachtungen von Sanitäts-Behörden, renommirten Aerzten und hochachtbaren Privat-Personen über die große Heilkraft dieses Remediums aus allen Ländern Europa's enthält, wird bei sämmtlichen Depot-Inhabern der K. K. a. priv. Goldberger'schen Ketten gratis ausgegeben, und bietet sonach abermals eine gute Bürgschaft für die wahrhafte Vorzüglichkeit dieser Ketten.

Nächst dieser großen Menge Zeugnisse über die heilkräftige Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten und nächst dem großartigen Absatze, den sie in allen Ländern Europa's und Amerika's finden, dient wohl auch der Umstand zu einer wesentlichen Empfehlung derselben, daß sie, seit ihrer Erfindung vor mehreren Jahren in ein und derselben Construction und Zusammenstellung gearbeitet, noch keinerlei Abänderung oder Verbesserung zu erfahren brauchten, weil sich gerade eben diese Construction als die richtige und gute bewährt hat, wofür wohl schon der diesjährige Absatz von mehr als Dreimalhundert Tausend Exemplaren spricht.

Kein Wunder nun, daß bei dieser erlangten großen Celebrität meiner galvano-electr. Rheumatismus-Ketten viele Nachbildner aufgestanden sind, die mit allerlei Vorspiegelungen und Kunstgriffen dem Publicum auch galvanische Ketten darbieten oder gar, um das Publicum zu täuschen, falsche, dem meinigen ganz gleichklingende Namen und Firmen annehmen. Dami- man nun vor möglichem Schaden und Nachtheil, der durch solche noch gar nicht bewährte, nachgemachte und verfälschte Fabrikate erwachsen kann, bewahrt bleibe, wolle man beim Kaufe derartiger Ketten genau darauf achten, daß eine jede ächte Goldberger'sche Kette auf der Vorderseite ihres Stui's ten Namen „J. T. Goldberger“ und auf der Rückseite den K. K. österrreich. Adler und den Goldberger'schen Fabriksstempel, i. e. das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz, in Golddruck trägt und daß meine Ketten in Halle nach wie vor einzig und allein bei Herrn Fr. Laage echt und zu den festgestellten Fabrikspreisen vorrätzig sind.

J. T. Goldberger in Berlin

(Haupt-Versendungs-Comptoir: Spantauerstraße Nr. 72.)

und **Tarnowitz.**

Kaiserl. Königl. österr. privil. und Königl. Preuß. concessio[n]. Fabrik von electro-magnetischen Apparaten.

Sonntag Concert in der **Weintraube.** Stadtmusikchor.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Frischer Kalk
Mittwoch den 14. bei Trübe.

Grüne und gelbe Orangen
empfangt **C. H. Nisfel.**

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei dem Schuhmachermeister Depa- rade, Gasaweg Nr. 841.

Flachs-Anzeige.

Alle Sorten Flachs, gehackelt und roh, empfiehlt zum bevorstehenden Markte bei ganz reeller Bedienung zu äußerst billigen Preisen

C. F. Jenksch, Eislermeister,
Neumarkt Nr. 1342.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Beim Ablauf dieses Monats sollen die alskann noch nicht eingezahlten Honorar-Forderungen des in Wettin verstorbenen Herrn Dr. Zwanziger gerichtlich eingeklagt werden; daher ich die Debitoren Namens der Frau Dr. Zwanziger ersuche, die Zahlung bis dahin an mich zu bewirken.
Halle, den 7. November 1849.

Der Rechts-Anwalt **Gödecke.**

Herren-Mützen

in Plüsch und Tuch, nach der neuesten Façon und elegant gearbeitet, so wie Buckskin- und Glacé-Handschuhe, Gummiträger, Schlipse, Cravatten und seine Herren-Wäsche empfiehlt

Carl Pötsch,
Brüderstraße Nr. 226, neben dem Kaufmann Herrn Pintus.

Bad Wittekind.

Sonntag, Nachmittag von 3 Uhr an, Concert von den Geschwistern Drechsler.

(Heute, Sonnabend, im Rathshaus-Feller.)

Braunschweiger Numme empfangt und empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Nebhühner-Körbe

sind vorrätzig zu haben bei **C. Böde- mann** in Landsberg.

Holz-Auction.

Künftigen Dienstag als den 13. Nov. Nachm. 1 Uhr sollen in dem Busche bei Schönnewitz eine Quantität Pappeln und Weiden meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

G. Freyer.

Frisch gebrannter Kalk

Montag den 12. Novbr. auf der Ziegelei am Weinberge bei Halle.

Stadtheater in Halle.

Sonnabend den 10. Nov. Nachmittags 3 Uhr: **Optisch-astronomische Vorstellung** von Louis Birk & Comp. für die hiesigen Schulanstalten. Entrée für Eltern, Lehrer und Schüler à Person 2 1/2 \mathcal{K} . Einlaß 2 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Sonntag den 11. Nov.: Gastspiel des Hrn. **Emil Reichardt: Der Weltumsegler**, Pöffe mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Raeder.
+++ Purzel, Herr Reichardt.

Montag den 12. Nov.: **Die Lebensmuden**, Lustspiel in 5 Acten von Raupach.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Novbr. Am 7. d. M. Vormittags 11 Uhr verstarb in Rogau in Schlesien der Staatsminister a. D. von Rother im beinahe vollendeten ein und siebenzigsten Lebensjahre.

Röthen, d. 7. Novbr. Auf der Tagesordnung der 34. Sitzung des vereinigten Landtages (6. Novbr.) stand zuerst eine Interpellation des Abg. Fiedler: „Waram erläßt das Anh. Defauiische Staatsministerium Verordnungen, wodurch die Freiheit der Presse beschränkt und Eine Partei besonders begünstigt wird?“ In seiner Begründung führte der Abg. Fiedler an, daß es dem Herausgeber des „Anh. Def. Staatsanzeigers“ Seitens des Ministeriums unterzagt worden sei, Schriftstücke und sogar bloße Anzeigen der Volksvereine aufzunehmen, während die Adressen u. s. w. der reactionären Vereine nach wie vor ungehinderten Eingang fänden. Mit der Antwort des Ministers Bierthaler, daß der „Staatsanzeiger“ ein amtliches Blatt sei, daß mithin die Regierung eben so wenig als irgend welche Zeitungsredaction verpflichtet sei, Angriffe gegen sich selbst darin aufzunehmen, erklärte sich der Interpellant keineswegs befriedigt und behielt sich weitere Anträge vor. Nach Erledigung dieser Angelegenheit ging die Versammlung zur Berathung von §. 84 und §. 87 (Suspensives Veto und Appellation an das Volk) über. Zu §. 84 hatte das Ministerium den Zusatz beantragt: „Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die auf eine Abänderung der Staatsverfassung hinauslaufenden Beschlüsse, welche unter allen Umständen der ausdrücklichen Sanction des Herzogs bedürfen.“ Die Majorität der Commission hatte sich mit diesem Zusatz einverstanden erklärt, unter der Bedingung, daß „Verfassungsabänderungen bezweckende Landtagsbeschlüsse zu ihrer Gültigkeit nicht allein die Stimmen von zwei Dritttheilen sämmtlicher gewählter Abgeordneten, sondern auch die Beschlußnahme des nächsten neugewählten Landtags in gleicher Weise erfordern“ sollten. Die Minorität der Commissionsmitglieder (Köppe, Schilling und Wolter) hatte sich für unveränderte Beibehaltung der beiden §§. 84 und 87 der Verfassung erklärt, war indeß dem von der Majorität gestellten Amendement ad §. 84 event. und für den Fall beigetreten, daß durch Beschluß des Landtags §. 87 der Verf. fallen sollte. Der §. 87 sollte nämlich nach dem Antrage des Ministeriums gestrichen werden. Im Laufe der Debatte brachte Abg. Wolter für die Linke den Antrag auf Uebergang zur weitem Tagesordnung ein. Der Abg. Köppe stellte den präjudicialen Antrag: „daß der hierüber zu fassende Beschluß des Landtags, insofern er eine Modification der Verf. enthalte, der Bestätigung des nächsten neugewählten Landtags bedürfen sollte.“ Ein Amendement des Abg. Kahleyß und Genossen endlich wollte der Krone das absolute Veto in den Fällen zugestehen, wo es sich um Aenderung der Regierungsform (§. 4, §. 60, §. 61 der Verf.-Urkunde) handle. Eine Rede des Ministers Bierthaler ließ deutlich abnehmen, daß sich das Ministerium wahrscheinlich mit diesem Amendement befriedigt gezeigt haben würde, wenn es mit Majorität durchgegangen wäre. Allein die Linke zersplitterte sich. Bei der wie immer namentlichen Abstimmung fiel der Wolter'sche Antrag auf Tagesordnung mit 29 gegen 14 Stimmen. Köppe's präjudicialer Antrag wurde mit 22 gegen 21 Stimmen angenommen. Ebenso auch der Majoritätsantrag der Commission mit derselben Stimmenzahl. Das Amendement Kahleyß kam nunmehr gar nicht zur Abstimmung. Nach diesem Ergebnisse war die Versammlung so erregt und erschöpft zugleich, daß sie den Bäge'schen Aenderungsantrag, das fünfte

Alinea des §. 24: „Für den Unterricht in den Staatschulen wird kein Schulgeld bezahlt“ dahin abzuändern, daß es heiße: „Für den Unterricht in den niedern Staatschulen wird kein Schulgeld bezahlt. Talentvolle Unbemittelte empfangen auch in den höhern Staatschulen den Unterricht unentgeltlich,“ ohne weitere De. atte einer Commission überwies. Somit ist die Beratung der Verfassungsänderungsanträge beendet, wenn nicht auf Revision des einen oder andern Beschlusses angetragen werden sollte. — Auf der nächsten Tagesordnung steht die Berathung der Strafsprozeßordnung.

Oldenburg, d. 6. Novbr. Die feierliche Eröffnung des zweiten allgemeinen Landtags hat heute um 11 Uhr durch das gesammte Staatsministerium stattgefunden. Die Eröffnungsrede des H. n. Schloiser, als Präsident des Staatsministeriums sprach ausführliche Mittheilungen über die wichtigsten Beweggründe, welche den Großherzog bestimmt haben, zu dem Bündniß vom 26. Mai die Ratification zu erteilen.

Schwurgerichtshof zu Halle.

In der Schwurgerichtssitzung am 9. d. wurde der Kaufmann und Gastwirth Schröder aus Brehna, angeklagt der Erregung des Aufbruchs, der versuchten Aufbruchregung für schuldig erklärt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 4 Monat Gefängniß, Verlust der Nationalkotarde und Tragung der Kosten. Der frühere Tuchhändler und jetzige Destillateur Trautmann aus Brehna, der Erregung des Aufbruchs durch Wort und Waffen angeklagt, wurde des Versuchs dieses Verbrechens für schuldig erkannt und zum Verlust der Nationalkotarde, des Militairabzeichens, zu Degradation vom Unteroffizier zum Gemeinen und zur Einstellung in die zweite Klasse der Landwehr 2ten Aufgebots, zu 2 Monat Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 100ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 78,629; ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 6701 nach Elbing bei Silber; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 1998 in Berlin bei Klage und auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 40,799; ein Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 41,163 nach Halle bei Lehmann; 23 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 7622, 9097, 10,396, 16,050, 19,800, 21,338, 28,011, 32,203, 41,225, 43,833, 49,301, 55,905, 56,728, 64,969, 65,477, 70,223, 70,950, 71,021, 71,891, 72,703, 80,907, 81,050 und 81,760 in Berlin bei Rosendorf und 3mal bei Seeger, Breslau bei Schreiber, Bunzlau bei Effmert, Cleve bei Cosmann, Danzig 2mal bei Meyer und bei Rogoll, Düsseldorf bei Spag, Eilenburg bei Kießwetter, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Samter, Marienwerder bei Bestvater, Naumburg bei Vogel, Meise bei Jafel, Neumarkt bei Wirsig, Prenzlau bei Herz, Stettin bei Wilsnach, Tilsit bei Löwenberg und auf 2 nicht abgesetzte Loose; 35 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 13,479, 17,600, 21,673, 25,111, 25,808, 29,121, 29,712, 29,500, 30,131, 31,135, 32,700, 35,160, 39,851, 40,001, 40,593, 45,079, 46,876, 55,509, 55,889, 56,007, 56,691, 57,701, 58,251, 66,474, 67,688, 68,999, 69,155, 69,440, 70,943, 73,886, 74,022, 79,361, 83,918, 84,051 u. 84,889 in Berlin bei Kron jun., bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Magdoff, bei Mendheim und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuber, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Schreiber, Düsseldorf bei Spag, Eilenburg bei Kießwetter, Frankfurt bei Salmann, Halberstadt bei Eufmann, Halle bei Lehmann, Kiegnitz bei Schwarz, Merseburg bei Kießelbach, Minden bei Stern, Naumburg bei Vogel, Meise bei Jafel, Posen bei Bielefeldt, Potsdam bei Hiller, Stettin 2mal bei Wilsnach, Thorn 2mal bei Krupinski, Tilsit bei Löwenberg, Brieg bei Patsch und auf 6 nicht abgesetzte Loose; 49 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 115, 380, 5438, 6354, 10,642, 13,409, 13,900, 14,976, 15,117, 15,240, 16,137, 18,490, 18,592, 18,594, 18,796, 21,507, 23,816, 23,856, 24,523, 26,508, 27,650, 28,563, 28,996, 29,371, 30,735, 34,583, 35,159, 36,009, 38,177, 50,182, 50,268, 50,364, 50,70, 54,532, 54,948, 56,172, 58,650, 59,419, 59,157, 59,998, 63,115, 64,061, 68,831, 70,211, 72,485, 75,788, 76,802, 80,672 und 80,781.

Berlin, den 8. November 1849.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachungen.

Avvertissement.

Von dem königlichen Kreis-Gerichte hier werden alle und jede, welche an das Vermögen des Fabrikanten Rudolph Schulze hier, welches hauptsächlich in 130 Thlr. besteht, und worüber, wegen Unzulänglichkeit desselben, auf Andringen der Gläubiger, der Conkurs eröffnet worden, Ansprüche zu haben vermeinen, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie innerhalb 6 Wochen, und spätestens in dem, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Zeig als Deputirten auf

den fünf und zwanzigsten Januar 1850
Vormittags 11 Uhr

anberaumten präklusivischen Liquidations-Termin entweder in Person, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und Information versehenen hiesigen Rechts-Anwalt, wovon den hiesigen Orts Unbekannten die Rechts-Anwälte Stephan, Weise und Mulert in Vorschlag gebracht werden, in dem Lokal des unterzeichneten Gerichts, Vormittags um 11 Uhr erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzeigen, die Beweismittel beibringen, und hiernächst die weiteren Verfügungen erwarten. Bei ihren Ausbleiben im Termin und bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche aber haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit allen etwanigen Forderungen an die Conkurs-Masse präcludirt werden sollen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird.

Delisch, den 30. October 1849.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.

Holz-Auction.

Montag den 12. November Nachmittags 2 Uhr sollen am Bauhofe Nr. 308 eine große Partie langes starkes Nugholz, Latten, Staken, Mauersteine, Ofenfacheln, so wie auch Brennholz meistbietend verkauft werden.

Noch eine Sendung altes Kulmbacher Bier empfing und empfiehlt C. J. Scharre,
„zur Börse“.

Die Oekonomie der Ziegelei am Weinberge bei Halle verkauft stets billig und in jeder Quantität Kartoffeln, langes Roggenstroh, krummes Gersten- und Haferstroh.

Ein Mädchen vom Lande von 14 bis 16 Jahren wird zum Warten der Kinder zum sogleichen Antritt gesucht Klauschor Nr. 2154 parterre.



Neues Seiler-Etablissement.

Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Seiler etablirt habe, und halte mich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel bestens empfohlen. Schiffe in jeder Stärke und Länge ist stets vorräthig, und verspreche bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise.
Alsleben a/S., d. 7. Nov. 1849.

Heinrich Tuchelt,
Saalhor Nr. 83.

5000, 3000, 1500, 1000, 500, 300 Thlr. sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Von den so schnell vergrienen, gefütterten Schrotten-Schuhen und Stiefelchen mit Gutta-Percha-Einlage in den Sohlen sind wieder angekommen.

W. E. Henjel,
Rathhausgasse Nr. 252.

Ein freundliches Haus mit 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Keller und Hof hat zu verkaufen im Auftrag J. G. Fiedler, Kl. Steinstraße Nr. 209.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Plage ein Farben- und Zeichenmaterialien-verbunden mit Material-Waaren-Geschäft eröffnet habe, mit der Bitte, mich mit recht lebhafter Abnahme zu beehren. — Ich werde mir zur besondern Pflicht machen, durch Reellität und billigste Preise meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen.

Halle, Schmeerstraße.
Louis Schmidt.

Ganzwirn erhielt durch direkte Beziehung und empfehle denselben an Wiederverkäufer zum billigsten Preis.

Halle, den 8. November 1849.

Franz Grohmann,
Markt und Schmeerstraßenecke.

Schön glänzende und vorzüglich gut brennende Talglichte empfiehlt in beliebiger Grösse und Quantität

E. J. Arnold,
Licht- und Seifenfabrik in Halle a/S.

Flachs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich dieses Jahr den Martini-Markt nicht feil halte, sondern alle Sorten Flachs in meinem Hause Leipziger Vorstadt Nr. 1616 verkaufe, wo ich vorzüglich den feinen russischen Kronflachs als preiswerth empfehlen kann, da der hiesige Flachs nicht so besonders gerathen ist.

E. Dönig.

In der Schwetschke'schen Sortiments-Buchhandlung (C. E. M. Psefer) in Halle ist zu haben:

Der vollständige

Schreibmaterialist

oder die Kunst sich selbst alle Arten der trefflichsten Schreibfedern, Siegellacke, Tinten von allen Farben, Oblaten u. andere Bureaumaterialien zu fertigen. Nebst Notizen u. Vorschriften üb. Behandlung u. Conservirung der Stahlfedern; zum Satiniren, Gaußfieren, Guillochiren u. Vergolden des Papiers; zur Darstellung der Elfenbein- u. Pergamentpapiere, sowie des ächten Schreibpergaments; zur Zubereitung der besten Pauspapiere, des Roß-, des Glas-, Schmirgl- u. Wachs-papiers etc.; zur Fertigung eines, dem Pariser gleichen Mischelgoldes und Mischelsilbers; der brauchbarsten Blei- und Röthelstifte, auch Reiß- u. Zeichenstifte; zur Auswahl u. richtig-n Hartung der Federmesser; ingl. zur Zubereitung mehrerer nützl. auf Schreibe-rei bezügl. Gegenstände; u. endlich üb. die Vortheile der Linir-kunst, die neuesten Linirmaschinen u. die besten über diese Kunst erschienenen Werke. 2te völlig umgearb. Aufl. Mit 1 Figurentafel. 8. 20 Jp.

(Bildet auch den 176. Bd. des Schaulages der Künste und Handwerke.)

Wer alle zur Schreibe-rei und Zeichnen gehörigen Materialien in vorzüglicher Qualität darstellen zu lernen beabsichtigt, besonders auch den damit handelnden Geschäftleuten, können wir obiges Büchlein empfehlen, in welchem man auch angegehen findet, wie man Stahl- und Metallfedern corrigirt u. in gutem Zustande erhält, u. wie man durch Anwendung der Linirkunst sich ein einträgliches Auskommen begründen kann.

4000 R sind auf Acker zur ersten Hypothek gegen hinlängliche Sicherheit sogleich auszuleihen Nr. 1351.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.